

Den Dingen auf den Grund gehen

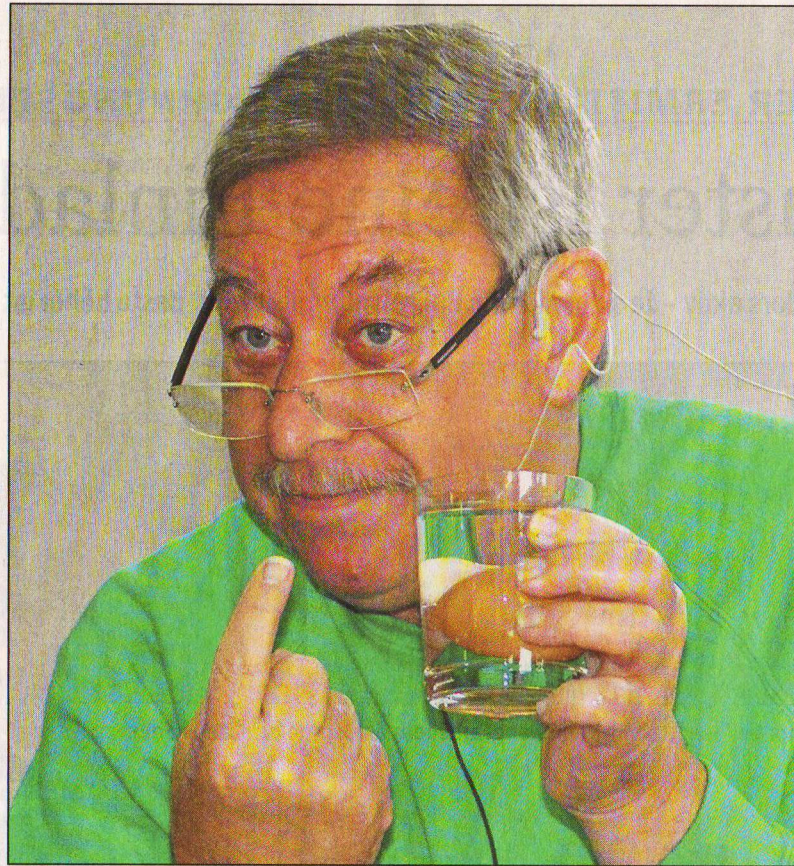
■ ESSLINGEN: „Sendung mit der Maus“-Autor Christoph Biemann sorgt mit seinen Experimenten für ebenso erkenntnisreiche wie vergnügliche LesART-Stunden

VON GABY WEIß

„Das ist der Maus-Christoph, den kenne ich aus dem Fernsehen“, tuschelt ein Mädchen ihrer Nebensitzerin zu. „Der ist immer sehr lustig, aber der weiß auch ganz viel.“ Mit dieser Charakteristik seiner selbst wäre der Mann mit Schnauzbar und grünem Sweatshirt, der an diesem Morgen die Bühne in der Mensa der Esslinger Herderschule betritt, sicherlich einig: Christoph Biemann, Autor, Regisseur und Moderator der Sachgeschichten in der TV-„Sendung mit der Maus“, war aus Anlass der Esslinger Literaturtage LesART zu Gast – und er sorgte mit seinen Experimenten für einen ebenso vergnüglichen wie informativen Morgen.

Kompliziertes einfach erklären

Am Tag zuvor, dem bundesweiten Vorlesetag, hatte Christoph Biemann schon an einer anderen Esslinger Schule und im Kutschersaal der Stadtbücherei Station gemacht und das junge Publikum samt Eltern und Lehrern mit seinen Experimenten begeistert. Nicht nur im Fernsehen, sondern auch auf der Bühne und in seinen Büchern „Christops Experimente“ und „Christops Buch der



Interessante Sachen, viel zum Lernen und dazu ein Mann mit Schnauzbar und

erklären, wie kein zweiter. „Experimentieren heißt nichts anderes als ausprobieren, und das tut die Natur schon seit Millionen von Jahren. Irgendwann hat sie dann sogar Lebewesen zusammengepuzzelt“, erklärte er. Und seit es auf der Erde Menschen gibt, sind auch die wiederum pausenlos am ausprobieren, um zu überleben: Welche Pflanzen kann man essen? Welche Samen wachsen wann am besten? Welche Tiere geben Milch? Wie baut man haltbare Häuser? Anschaulich machte er deutlich, dass man beim Experimentieren nicht nur Lösungen für Probleme finden und sich das Leben erleichtern kann, sondern dass man auch Neues entdecken und auf geniale Erfindungen kommen kann.

Und dann ging's auch schon zur Sache mit handfesten Versuchen: Einem Luftballon, den er so tüchtig an seinem Kopf rieb, dass ihm die Haare zu Berge standen und kleine Papierschnipsel angezogen wurden. Ein hartgekochtes Ei, das in normalem Wasser versinkt, in stark salzhaltigem aber oben schwimmt. Wie eine „Schlauchwaage“ funktioniert. Und dass man ein hartgekochtes Ei durch einen engen Flaschenhals hindurch zaubern kann, ohne die Hände zu Hilfe zu nehmen.

Manches Mal blieb den Kindern nur

als „Ausruf des Staunens und der Forscher“ kommentierte. Aber da gab es durchaus echte Käpsele im Publikum, die für so manches erstaunliche Phänomen die korrekte wissenschaftliche Erklärung parat hatten. Die Kinder waren nicht nur mit jeder Menge Neugier, sondern auch mit viel Spaß bei der Sache. Und vor allem die Technik des Eierhartkockens mit anschließendem „Abschrecken“ durch lautes Gebrüll sorgte für quietschendes Gelächter. Nur noch getoppt durch die Brausepulver-Rakete, mit der Biemann ein Plastikdöschen mit Krawumm gegen die Decke schoss.

Aber nicht nur Selbertun, auch Nachdenken, Überlegen, logische Verknüpfungen und Schlussfolgerungen helfen, um den Dingen auf den Grund zu gehen: Vorausgesetzt, man macht es nicht so, wie der Junge in der bezaubernden Geschichte, die Christoph Biemann vorlas, und dessen Gedanken in die völlig falsche Richtung gingen. Und weil längst noch nicht alles auf dieser Erde und drum herum erklärt ist, wie er eindrucksvoll mit zwei Metallstäben zeigte, die sich wie Wünschelruten bewegten, ermutigte Christoph Biemann die Jungen und Mädchen: „Vielleicht wollen ja einige von euch Forscher werden, dann könnt ihr